



Rolle der Holzwärme in der Dekarbonisierung: Nutzungskonkurrenzen als limitierender Faktor

Der Verband der Deutschen Holzwerkstoffindustrie begrüßt und unterstützt selbstverständlich den Umstieg auf erneuerbare Wärme. Er warnt aber eindringlich davor, der Holzwärme eine tragende Rolle zuzusprechen:

Wir kritisieren in aller Deutlichkeit, dass die Wärmeplanung maßgeblich auch auf den nachwachsenden Rohstoff Holz und dabei auf stofflich verwertbare Holzsortimente erstreckt werden soll.

- Die Brennstoffe gem. § 3 Nr. 14 e wie Sägerestholz, Industrieholz und Altholz der Kategorien AI-AIII (AIII nach Ablösung der PVC-Beschichtung) sind die Rohstoffe unserer Industrie. Aus diesen Rohstoffen stellen wir Bauprodukte, Möbel und Verpackungen her, die ihrerseits recycelt werden und als Sekundärrohstoff Altholz in der Spanplattenproduktion Verwendung finden. Durch diese sog. Kaskadennutzung bleibt der Kohlenstoff möglichst lange im Produkt gebunden und der Klimaschutzeffekt der Holzverwendung wird verlängert.
- Natürlich hat die energetische Verwertung ihre Rolle, auch in der Wärme. Hierbei ist jedoch zu bedanken – was der Gesetzentwurf ja auch anerkennt – dass der Rohstoff Holz nicht unbegrenzt zur Verfügung steht und bereits heute Nutzungskonkurrenzen bestehen, die bei Ausbau der Holzverbrennung das Bauen mit Holz in den Hintergrund bzw. die Bezahlbarkeit der Bauwende unrealistisch werden lassen.
- Die Anforderungen an die energetische Verwertung für Holz müssten sachgerecht ausgestaltet werden wie folgt:
 1. Beschränkung der Holzwärme auf stofflich nicht verwertbare Holzsortimente, soweit dies möglich ist (Kaskade).
 2. Eine Ausnahme von der Kaskade ist denkbar, wenn es um lokale Einzelanwendungen geht, in denen andere erneuerbare Wärmelösungen nicht möglich sind, und dieser Absatzmarkt zudem zur Aufrechterhaltung der regionalen Waldbewirtschaftung erforderlich ist.
 3. Die energetische Verwertung muss mit ausreichender Effizienz erfolgen.

Dementsprechend muss unserer Auffassung nach die anzuerkennende Quote von Biomasse in Wärmenetzen deutlich abgesenkt werden:

- Die angenommenen 35% (bis 50 km) bzw. 25 % (ab 50 km) sind nicht durch nationale Biomassepotentiale zu decken, ohne stoffliche Konkurrenznutzungen noch weiter zu verdrängen.
- Wir gehen davon aus, dass die in Erarbeitung befindliche Biomassestrategie deutlich aufzeigen wird, dass die Rohstoffversorgung aus dem Wald eher abnehmen wird als



zuzunehmen, die Mobilisierung des Kleinprivatwaldes ist eine Illusion (die Vorräte sind daher nur auf dem Papier, aber nicht im Markt verfügbar).

- Schon heute ist die Rohstoffbeschaffung in der Holzwerkstoffindustrie ein tägliches Krisengeschäft, in vielen Regionen Deutschlands sind die Kalamitäten schon durch und durch den Waldumbau wird nicht derart viel mehr Holz auf den Markt kommen, dass all die Bedarfe aus dem Bereich Wärme (GEG und Wärmenetze), Transformation der Industrieenergie, anspringende Bioökonomie (Stichwort e-fuels) neben den bestehenden stofflichen Verwertungswegen (deren Ausbau mit Blick etwa auf die Holzbauintiative eigentlich gewünscht ist) gedeckt werden können.

Dieses Eingestehen der mengenmäßigen Beschränkung des wertvollen Rohstoffs Holz, der seinen maximalen Klimaschutzeffekt in Kaskaden ausspielt, sehen wir in dem Gesetz für die Wärmeplanung und zur Dekarbonisierung der Wärmenetze nicht hinreichend abgebildet.

Ansprechpartnerin:

Anemon Strohmeier
Geschäftsführerin

Verband der Deutschen Holzwerkstoffindustrie e.V. (VHI)
Schumannstr. 9 | 10117 Berlin

Telefon: (030) 28 09 12 50

Telefax: (030) 28 09 12 56

E-Mail: info@vhi.de

Zum Verband der Deutschen Holzwerkstoffindustrie e.V. (VHI):

Der Verband der Deutschen Holzwerkstoffindustrie e. V. (VHI) vertritt die Interessen der deutschen Holzwerkstoffindustrie. Er vereint die Hersteller von Span-, OSB- und Faserplatten, Sperrholz, Naturfaserverbundwerkstoffen und Innentüren aus Holz und Holzwerkstoffen sowie Fördermitglieder (Zulieferer, Forschungsinstitute etc.).

Die Mitgliedsunternehmen verarbeiten einen nachwachsenden Rohstoff: Hauptressource sind Sägenebenprodukte (Sägespäne) und Altholz, so wird der wertvolle Rohstoff Holz materialeffizient genutzt und durch Recycling der Kohlenstoffspeicher verlängert. Durch die stoffliche und hocheffiziente energetische Verwertung im Rahmen der integrierten Energieerzeugung spielen sie im Bereich Klimaschutz, Ressourcenschonung, Kreislaufwirtschaft und Energiewende eine zentrale Rolle und tragen zur nachhaltigen Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft bei.

Als Marktführer in Europa erwirtschaftete die deutsche Holzwerkstoffindustrie im Jahr 2022 einen Umsatz von rund 6,3 Milliarden Euro. Im Cluster Forst und Holz sind über 1 Mio. Menschen beschäftigt.